

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflanz und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Silber vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold/Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Strofonto 882 Kreispartakasse Nagold. In Kontraktfällen od. Zwangsverleihen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postkategorie Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Das ganze Volk sieht auf die Landwirtschaft

Reichsernährungsminister Darré

vor den Bauernführern über die Großkampfschlacht der Erzeugungsschlacht

Berlin, 24. März.

Das gesamte Führerkorps des Reichsnährbundes nahm vor der Sitzung, in der Ministerpräsident Generaloberst Göring die neuen Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung verhandelte, in einer internen Tagung im Preußenhaus die Richtlinien für die Durchführung dieser Maßnahmen entgegen. Ausschließliches Ziel ist die Sicherung der Ernährung um Deutschlands politische Unabhängigkeit im Rahmen des Vierjahresplanes unter allen Umständen sicherzustellen. Angesichts dieser dringenden Aufgabe können wir nicht eine langsame Entwicklung und allmähliche Leistungssteigerung abwarten, wir müssen vielmehr das Gesetz des Handelns selbst ergreifen. Gelingt es, im Rahmen dieses Vierjahresplanes die deutsche Ernährung aus eigener Scholle zu gewährleisten, dann wird das Spiel des Weltjudentums, das heute noch mit Hilfe des Weltkapitalismus das deutsche Volk ernährungspolitisch zu vernichten sucht, für alle Zeiten verloren sein.

nicht von Theoretikern erdacht, sondern hat sich in der Praxis schon ausgezeichnet bewährt.

Wie sie aufgebaut wurde und wie sie arbeitet, zeigt Landesbauernführer Rönner am Beispiel der Landesbauernschaft Sachsen. Am jedem Bauern ein Beispiel vor Augen zu halten, werden für jeden Kreis und auch für jedes Dorf sogenannte Richtbetriebe geschaffen, die angeben, in welcher Richtung die Betriebe der betreffenden Gegend besonders zu arbeiten haben bzw. zu fördern sind. Damit steht eindeutig fest, daß die Hofberatung nach wie vor aus der Praxis für die Praxis arbeitet, daß von den Bauern nichts Unmögliches verlangt wird und daß die Hofberatung beitragen wird, die Erträge der Böden und Höfe wesentlich zu steigern.

Die deutsche Bodenverbesserung vorbildlich

Lloyd George wünscht Durchführung derselben Maßnahmen in England

London, 24. März.

Im englischen Unterhaus wurde am Dienstag in der Aussprache auch das Hochwasserproblem im Fen-Gebiet angesprochen. Lloyd George stellte dabei Deutschland auf dem Gebiet der Hochwasserbekämpfung und Drainage als vorbildlich hin. Er betonte, die Drainage sei ein Problem der ganzen Nation, ein solches ihrer Gesundheit und ihres Wohlstandes. Obgleich Deutschland wie England riesige Summen für seine Küstung aufwende, so vernachlässige es doch die Drainage nicht. Deutschlands Pläne für die Landbewässerung hätten ihn in Verwunderung gesetzt. Er habe in Deutschland Gegend gesehen, die wieder völlig in Ordnung gebracht worden seien. Er habe von diesen Feldern Kartoffeln gekauft, die so gut gewesen seien, daß er selbst gern geerntet hätte. Auch andere Gemüse seien dort gediehen. Der Boden sei mittlerer bis bester Boden gewesen.

Dem deutschen Volk ist nichts unmöglich!

Ministerpräsident Göring eröffnet die große Leistungsschau der Textilwirtschaft

Berlin, 24. März.

Unter der Schirmherrschaft und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring wurde am Mittwochvormittag am Kaiserbaum die von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Textilstoffe und der Gemeinnützigen Berliner Ausstellungen, Messe- und Fremdenverkehrs-Gesellschaft veranstaltete Reichsausstellung der deutschen Textil- und Bekleidungsindustrie Berlin 1937 in Gegenwart von etwa 600 geladenen Gästen, darunter zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Korps, des Staates, der Partei und der Wirtschaft, eröffnet.

Rach Bepfändungsworten des Oberbürgermeisters und Stadtpräsidenten Dr. Sippert und des Präsidenten der Reichsausstellung Gottfried Dierig hielt

Ministerpräsident Generaloberst Göring die Eröffnungsansprache. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß in dieser Ausstellung der gesamten Volkswirtschaft die Arbeiten der deutschen Textilwirtschaft zur Lösung des schwierigen Rohstoffproblems anschaulich gezeigt würden. Durch die Arbeit der letzten Jahre seien wir schon jetzt in der Lage, etwa ein Drittel des gesamten textilen Rohstoffbedarfs aus heimischer Erzeugung zu decken. Das ist für uns aber ein Beweis und ein Ansporn, nun selbstverständlich weiter zu gehen und den Grundstein zur Selbstversorgung zu legen. Wie von uns alles getan worden ist, um der Landwirtschaft die höchste Möglichkeit des Einkommens zu geben, so soll auch der Textilwirtschaft die Grundlage gegeben werden, um ihre Aufgabe durchzuführen. Der nationalsozialistische Staat kann auf die Dauer nicht mit ansehen, daß die Textilverlorgung und damit die Beschäftigung der Millionen deutscher Volksgenossen, die von der Herstellung und dem Vertrieb dieser Güter leben, rücksichtslos abhängig ist von den Schwankungen der Ernterträge in den überseeischen Rohstoffgebieten, von Freiheit und Sperre der Zufuhrwege, von der Preisdiktatur internationaler Rohstoffspekulant und anderem mehr.

Die Ausstellung gibt für alle einen offenen Einblick in das Wesen und Werden unserer neuen Stoffe; sie zerstreut durch einen umfassenden Leistungsquerschnitt alle Märchen über Ersatzmittel und gibt dem deutschen Volksgenossen wie den ausländischen Gästen einen starken Eindruck von dem Können unserer Fachleute, darüber hinaus aber von der unerhörten Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes. Auch diese Ausstellung wird dem Ausland beweisen, daß das deutsche Volk mit den bisher angewandten Mitteln nicht zu Boden gedrungen werde. Dem deutschen Volke ist nichts unmöglich, was es leisten

will! (Starker Beifall.) „Dafür bürgt allein schon der Wille unserer Führer. Er fordert niemals etwas, von dem er nicht weiß, es ist durchzuführen.“ (Starker Beifall.) So erleben wir es jeden Tag aufs neue, daß Utopien von gestern Realitäten von heute sind.“

„In den ersten vier Jahren hat Deutschland das Wunder der inneren Geschlossenheit auf weltanschaulichem Gebiet erlebt. Wenn das Geschehen dieser Jahre durch das weltanschauliche Erlebnis geformt worden ist, so werden die nächsten Jahre eine unerhörte Entwicklung auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet bringen. Alle diese Arbeiten dienen allein dem deutschen Volk zur Sicherstellung seines Bedarfs.“

Die Ausstellung ist ein großes Gemeinschaftswerk. Nur die Grundlage der Gemeinschaftsgemeinnutz sichert den Er-

Alle Bauernführer müssen sich als wahre Hüter der Erzeugungsschlacht betrachten. Dazu gehört, daß sie selbständig handeln und nicht nur Richtlinien weitergeben. Unter großem Beifall rief der Reichsbauernführer zum Leistungswettbewerb des deutschen Landvolkes auf.

Er nahm hierauf eingehend zur Frage der Arbeitslosenstellung. Hier ist durch die Möglichkeit eines Einsatzes der Hitlerjugend bei der Frühjahrsbestellung, wie sie der Reichsjugendführer verfügt hat, durch die vom Reichserziehungsminister nun angeordnete Möglichkeit der Schulverteilung und schließlich durch die vom Reichsriegsminister verfügte Möglichkeit des Einsatzes der Wehrmacht, die in ähnlicher Weise auch für die Verfügungstruppe der ZS. gegeben ist, eine neue Lage geschaffen worden. Der Reichsbauernführer unterstrich besonders die Notwendigkeit, diesen jungen Menschen, die hier vielleicht durch ihre erstmalige nähere Berührung mit der Landwirtschaft für ihr ganzes Leben in ihrer Stellungnahme zum Landvolk beeinflusst werden, das notwendige Verständnis entgegenzubringen.

Die Folgerungen aus der Verlorungslage

Staatssekretär Baege gab dann einen ausführlichen Überblick über die Verlorungslage. Heute stehe die Ernährungspolitik absolut im Vordergrund. Außerordentlich wichtig sei die Steigerung des Kartoffelanbaus und der Zuckerrübenanbaulage. Aber nicht nur die flächenmäßige Ausweitung der Fruchtfrucht sei notwendig, sondern es müsse viel stärker als bisher geerntet werden, um mehr Ertrag aus der Fläche herauszuholen. Bis in den kleinsten Betrieb hinein müßten auch die neuen Futtermitteln propagiert werden.

Die neue Form der Wirtschaftsberatung

Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brunnenbaum zeigte den Weg, der von den allgemeinen Propagandamaßnahmen zur Ausklärung über den Begriff Erzeugungsschlacht und die in diesem Kampf notwendigen Maßnahmen über die Erfassung und Mobilisierung der rücksichtigen Betriebe zur Feststellung der Leistungen der einzelnen Landes-, Kreis- und Ortsbauernschaften, sowie der Einzelbetriebe führte. Die Hofkarte ist die erste praktische Maßnahme zur Wirtschaftsberatung dar. Sie wird den Hofberatungstellen eine unschätzbare Unterlage bieten.

Vor besonders großen Aufgaben steht in den nächsten Jahren die deutsche Tierzucht. Von großer Wichtigkeit für die Leistung der

Neue englisch-italienische Spannung

Aufgebaute Berichte über Italiens Haltung im Nichteinmischungsausschuß

London, 24. März.

Im Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses hat am Dienstag der Vorsitzende, Lord Plymouth, die Einsetzung eines beratenden Unterausschusses vorgeschlagen, um die mit der Frage der Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zusammenhängenden technischen Probleme zu prüfen. Der italienische Vorkämpfer, Graf Grandi, habe, so berichteten die „Times“, hierauf, zum Erlaunen der meisten Ausschussmitglieder erklärt, daß er im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage sei, in eine Besprechung dieser Frage einzutreten. Er habe betont, daß es sich nicht um ein technisches Problem, sondern um eine allgemeine Frage handle und daß eine Besprechung in einem technischen Unterausschuß wahrscheinlich keine praktischen Ergebnisse zeitigen würde. Lord Plymouth, der französische Vorkämpfer Corbin und der sowjetrussische Vorkämpfer Maïsky hätten Grandi daran erinnert, daß die Zurückziehung der Freiwilligen eine Frage von größter Bedeutung für ihre Regierungen sei. Eine Ablehnung, sie zu erörtern, würde eine ernste Lage schaffen. Graf Grandi habe dann einen tiefen Eindruck im Unterausschuß hervorgerufen, als er seine persönliche Ansicht zum Ausdruck gebracht habe, daß Italien keinen der italienischen Freiwilligen aus Spanien zurückziehen werde, bevor der Krieg nicht durch die Niederlage der spanischen Bolschewisten entschieden worden sei.

Diese Vorgänge im Nichteinmischungsausschuß werden von der Londoner Presse zum Teil in einer übertriebenen Darstellung wiedergegeben. In den Kreisen des Nichteinmischungsausschusses dürfte man der Ansicht sein, daß zwar eine ernst zu nehmende Streitfrage aufgetaucht ist, daß es aber keineswegs eine Krise ist, die das Gesamtwerk des Nichteinmischungsausschusses aufs Spiel setzen könnte. Es handelt sich bei dem Streit um die Behandlung der Freiwilligenfrage nur um einen von einer ganzen Reihe von Punkten, dessen Wichtigkeit gewiß nicht unterschätzt werden soll, der aber, worauf von deutscher Seite in der Dienstagssitzung nachdrücklich hingewiesen wurde, im richtigen Verhältnis zu der gesamten Frage der Nichteinmischung gesehen werden muß. Es ist also nicht einzusehen, warum die Arbeit des Nichteinmischungsausschusses wegen Meinungsverschiedenheiten in einer Einzelfrage in Frage gestellt werden soll.

Die italienische Presse ist enttäuscht über die Haltung der englischen Presse zu der Rede, die Mussolini am 18. Gründungstag der faschistischen Kampfverbände gehalten hat. So stellt der Korrespondent des „Messaggero“ fest, daß der Ton der englischen Presse Italien gegenüber in den letzten Tagen das Maß des Erträglichen überschritten habe. Wenn das so weitergehe, bestehe für England die Gefahr, die guten Beziehungen zu Italien, die man mühsam aus den Trümmern der wirtschaftlichen Belagerung wieder aufgebaut habe, mit einem Schlag verlohren zu sehen. Diese antitalienische Kampagne werde von den Vätern aller politischen Richtungen mitgemacht.

und man mühe schließlich annehmen, daß diese Einstellung aus einer einzigen Quelle geschöpft werde, was zu dem Verdacht berechtigt, daß die Hebe gegen Italien von oben her gewünscht werde.

Scharfe Sprache der „Tribuna“

In schärfster Form wendet sich „Tribuna“ gegen die anti-italienische Verschwörung der drei Staaten England, Frankreich und Sowjetrußland, die „als offensündliche Helfershelfer die kommunistische Revolte in Spanien führen und unterstützen“. Das Blatt untersucht, worauf die gemeinsame feindselige Einstellung gegen das faschistische Italien zurückzuführen sei und kommt dabei zu dem Schluß, daß neben anderen Gründen hier auch besonders die Frage von Spanisch-Marokko eine Rolle spiele, das die Valencia-Machtüber als Gegenleistung für die Unterstützung Frankreichs und Englands versprochen hätten. Die Tatsache, daß nun gegen den Willen der an dem Handel interessierten Parteien dieses verärgerte Angebot der Valencia-Bolschewisten bekannt geworden sei, erkläre die wieder entflammte antisowjetische Wut.

Mittelmeersperre macht Sorgen

London, 23. März. Englische Marinekreise beschäftigen sich im Zusammenhang mit der Besetzung von Pantelleria durch die Italiener mit der Frage, ob italienische Kriegsschiffe im Falle eines Konfliktes die Durchfahrt durch das Mittelmeer sperren könnten. Man ist hier der Meinung, daß Italien zwar genug Flugzeuge, auch Seeflugzeuge modernster Konstruktion, und kleinere Kriegsschiffe, namentlich Torpedoboots, besitze, aber zu wenig größere Kriegsschiffe, um eine solche Sperre wirksam durchführen zu können. Flugzeuge und Kleinriegsschiffe seien allein nicht ausreichend dafür.

Die Front in Spanien

Salamanca, 24. März. Während infolge des anhaltenden schlechten Wetters die nationale Infanterie ihre Operationen noch nicht wieder aufnehmen konnte, hat die Artillerie seit Dienstag morgen die gegnerischen Truppenkonzentrationen im Jarama-Abchnitt heftig unter Feuer genommen. Mehrere besetzte Schützengraben wurden zerstört und dem Feind größere Verluste zugefügt. Gegnerische Batterien wurden durch Vorkräfte zerstört. Nationale Flieger erschienen über Alcala de Genares, wo neuerdings drei internationale Brigaden zusammengezogen sind und besetzen die Militärlager und Munitionslager mit Bomben. Durch die Explosionen soll eine größere Anzahl bolschewistischer Milizen getötet worden sein.

Der Sender Barcelona meldet aus Figueras blutige Zusammenstöße. Die katalanischen „Behörden“ haben nunmehr jede öffentliche Rumpfung verboten, um Zwischenfälle solcher Art zu verhindern.

Wasserflugzeug streifte Bergkuppe

Drei Tote und drei Schwerverletzte
Paris, 24. März. Ein englisches Wasserflugzeug, das in Southampton gestartet war, stürzte am Mittwochmittag in der Nähe von Lyon ab. Drei von den sechs Insassen des Flugzeuges waren auf der Stelle tot. Die drei anderen mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die Maschine hatte anscheinend eine Bergkuppe gestreift.

Beginn der Olympia-Ausgrabungen

Reichsminister Rüst macht den ersten Spatenstich
Berlin, 24. März. Reichserziehungsminister Rüst wird sich in diesen Tagen nach Griechenland begeben, um dort den Eröffnungsfestlichkeiten des Beginns der Ausgrabungen des alten Olympia, die der Führer während der Olympischen Spiele anführte, beizuwohnen. Reichsminister Rüst wird für die Arbeiten, die in deutsch-griechischer Zusammenarbeit durchgeführt werden, den ersten Spatenstich tun.

Den Höhepunkt der Reise wird ein Festakt in der Universität Athen am 8. April bilden, wo im Rahmen einer Feiernunde Reichsminister Rüst eine deutsche Bärenspende übergeben und deutsche Ehrenpromotionen für griechische Professoren verkünden wird.

Nach einer Fahrt durch die Kulturstätten des klassischen Hellas wird der Reichsminister am 14. April der Feier des 40-jährigen Jubiläums der deutschen Schule in Athen beiwohnen. In dieser Feier hat auch der König von Griechenland sein Erscheinen zugesagt.

Gesandter von Madrasen

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
Berlin, 24. März. Der Führer und Reichkanzler hat den Gesandten in Budapest von Madrasen zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt. Der bisherige Stellvertreter des Staatssekretärs Ministerialdirektor Dieckhoff ist für den Posten der Reichsminister in Washington in Aussicht genommen.

**Oberschule — Gymnasium
Aufbauschule**

Die Reform des höheren Schulwesens wird schon ab Ostern durchgeführt

Berlin, 24. März

Zum Erlaß vom 20. März 1937 hat Reichserziehungsminister Rüst Übergangsbestimmungen zur Vereinheitlichung des höheren Schulwesens angeordnet, die im Zusammenhang mit den vorherigen Erlässen die organisatorische Schulreform zu einem gewissen Abschluß bringen. Die Schulreform wird schon Ostern 1937 nach den beiden folgenden Grundfäden durchgeführt:

1. Bei den Jungenschulen werden in der Hauptschulform der Oberschule zwei Schlussfremdsprachen gelehrt werden und in der Oberstufe die dritte Fremdsprache in der Regel nur als Wahlfach betrieben werden. Die Oberstufe der Oberschule für Jungen gabelt sich bis zu einem sprachlichen und einem naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig.

2. Die Oberschule für Mädchen erhält aus der Oberstufe die sprachliche oder die hauswirtschaftliche Form (Frauensschule) oder beide nebeneinander. Neben Englisch als erste Fremdsprache wird in der sprachlichen Form der Oberstufe Französisch gelehrt.

Für die höheren Jungenschulen sind demnach die höheren Oberschulen als grundständige Schulform, die in jeder Stadt mit höheren Schulen wenigstens einmal vorhanden sein muß, das Gymnasium und die Aufbauschule.

Für die Oberschule sind die Fremdsprachen grundsätzlich Englisch und Latein. Die Sexta (Anfangsklasse) beginnt daher Ostern 1937 mit Englisch. Die erste Fremdsprache, die vor Ostern begonnen ist, wird weiter geführt. In den Klassen, die mit der zweiten Fremdsprache noch nicht begonnen haben, folgt auf Englisch und Französisch als erste Fremdsprache Latein, auf Latein als erste Fremdsprache Englisch als Hauptfremdsprache. Die zweite Fremdsprache beginnt schon in bevorstehenden Schuljahr in der Quarta (drittes Schuljahr). Ist mit der zweiten Fremdsprache bereits begonnen, so wird sie weitergeführt. Ist mit der dritten Fremdsprache noch nicht begonnen, so wird erst in der Oberstufe eine Fremdsprache als Wahlfach eingeführt. Die durch den Wegfall einer lebenden Sprache freiwerdenden Stunden werden in erster Linie den deutschlandischen Fächern zugewiesen. Die durchgeführte Kürzung der Gesamtschulzeit durch Einsparung eines Jahres wird durch entsprechende Verteilung der Stoffgebiete organisch fortgeführt.

Die Gymnasien, die in Zukunft als Nebenform noch bestehen bleiben, haben die Sprachenfolge Latein ab Tertia, Griechisch ab Quarta und Englisch ab Obersekunda. Danach werden Ostern 1937 diese Schulen in der Quarta mit Griechisch beginnen. Ist mit der zweiten oder dritten Fremdsprache bereits begonnen, so werden sie weitergeführt. Die Oberstufe wird nicht gegabelt. Die Aufbauschulen haben Englisch als erste Fremdsprache der Anfangsklassen und Latein als zweite Fremdsprache von der Obertertia an. Auch hier wird die Oberstufe nicht gegabelt.

Mädchen Schulen können entweder Oberschulen oder Aufbauschulen sein. Hier gilt für die Sprachenfolge der Übergangszeit der Grundsat, daß Englisch als erste Fremdsprache ab Sexta und mit Ausnahme der Frauenschule, Französisch als zweite Fremdsprache betrieben wird. Die hauswirtschaftliche Form hat Englisch als einzige Fremdsprache. Die gymnasialen und realgymnasialen Formen der Mädchenschule werden von Ostern 1937 an, mit der untersten Klasse beginnend, stufenweise umgewandelt.

Deutsche bleiben immer Deutsche!

Gegen böswillige polnische Presseangriffe
Breslau, 24. März

Auf einer Tagung des Bundes Deutscher Osten betonte sich der stellvertretende Gauleiter Bracht mit den obersten Nationalsozialisten, führte er u. a. aus, erkennen es an, daß der Angehörige eines fremden Volkes, der schon das Schicksal tragen muß, in einem anderen Staatsraum zu leben, sich die Liebe zu seinem Volk nicht nehmen läßt und womöglich durch wirtschaftliche und sonstige Maßnahmen in seinem Volksbewußtsein noch gestärkt wird. Wir Deutschen jedenfalls wissen, daß von allen Deutschen, die in Polen, in der Tschechoslowakei oder sonstwo außerhalb des Reiches leben müssen, daß diese Deutschen immer Deutsche bleiben, und zwar weil sie Deutsche sind. Ich kann mir nicht denken, daß die polnische Presse so unsäglich und niedrig reden würde, wenn sie dieses sichere Bewußtsein der Treue jedes einzelnen Angehörigen ihres Volkstums auch im fremden Staatsraum hätte, wie wir Deutsche es haben.

Politische Kurznachrichten

Die Kanzlei des Führers über Ostern geschlossen
Der Chef der Kanzlei des Führers gibt bekannt: Die Dienststellen der Kanzlei des Führers sind von Freitag, 26. März, bis einschließlich Montag, 29. März, geschlossen.

Deutsch-sowjetisches Luftverkehrsabkommen

Am Dienstag wurden die deutsch-sowjetischen Luftverkehrsverhandlungen im Reichsluftfahrtministerium abgeschlossen. Die Arbeiten führten zur Unterzeichnung eines Abkommens zur Neuregelung der beiderseitigen Luftverkehrsbeziehungen.

Großeinsatz des studentischen Landdienstes

Um die Verbundenheit der deutschen Studentenschaft mit dem Bauerntum und seinen Aufgaben zu bewirken, hat der Reichsstudentenfürher für die Sommerferien den Großeinsatz des studentischen Landdienstes bei der Erntezeit zugesagt. Reichsstudentenfürher Darré hat daraufhin dem Reichsstudentenfürher für die Hilfsbereitschaft der Studentenschaft seinen und des deutschen Bauerntums Dank zum Ausdruck gebracht.

Wieder ein Jude auf hohen Sowjetposten berufen

Nachdem erst kürzlich eine Reihe maßgebender Stellungen im höchsten Moskauer Regierungsausschuß mit Juden besetzt worden ist, hat der Vorstand des Zentralrektorkomites der Sowjetunion jetzt den Juden Alexander Josefowitsch Gurewitsch zum stellvertretenden Vorsitzenden der staatlichen Plankommission ernannt.

100 Verletzte bei Streikunruhen

In Detroit sprangen Streikende der Chrysler Automobilwerke, die mit Knütteln bewaffnet waren, eine Versammlung von 4000 Arbeitwilligen; dabei kam es zu einer Schlägerei, bei der etwa 100 Arbeiter verletzt wurden.

„Neben allem die republikanische Ordnung“

Infolge des Streiks der Müllabfuhrarbeiter blieben am Mittwoch in ganz Paris die Müllkästen ungeliebt. Im Marthallenviertel mußte die Stadtverwaltung Arbeitslose und Verdarmen einstellen, um es für den heutigen Morgen wenigstens notwendig zu lassen. Rausen und Unruhe sind ohne Maß und Ziel, da die Arbeiter der Gas- und Elektrizitätswerke streiken.

König Leopold bei Georg VI.

König Leopold von Belgien besah sich am Mittwoch zu Hof, um mit dem englischen König Georg VI. und der Königin Elisabeth zu Mittag zu speisen.

Württemberg

Italienische Gäste

in der Stadt der Auslandsdeutschen
Stuttgart, 24. März

Die italienischen Gäste, die aus Anlaß der Krausführung des deutsch-italienischen Gemeinschaftsfilms „Condottieri“ in Stuttgart weilten, u. a. Er. Paulucci di Calboli Barone, beschäftigten am Mittwochvormittag mit Herrn der Reichsfilmmaker die Stadt Stuttgart und lernten auf einer Rundfahrt die Schönheiten und die nähere Umgebung der Stadt kennen. Über deren architektonisches und landschaftliches Bild sie sich sehr lobend äußerten. Am Nachmittag beschäftigten sie die Volkswerke in Stuttgart-Feuerbach und das Volksmuseum des Auslandsdeutschtums.

Kennen wir unser Schwabenland?

Ein Heimatwettbewerb des DDKS
Stuttgart, 24. März

Gerade noch auf Ostern erscheint die Beschreibung des Heimatwettbewerbs, den der DDKS, Gau 13, in diesem Jahr unter dem Motto: „Kreu und quer durchs Schwabenland“ durchführt. In dem Vorwort, das der Gauführer, Dr. Klaich, der Ausschreibung vorangestellt hat, heißt es u. a.: „Kennen wir unser Schwabenland? Wie Kraftfahrer sagen gerne ja! Und trotzdem gibt es des Schönen in unserem Heimatland so viel, was vielleicht noch nicht so Allgemein bekannt geworden ist, wie es sich lohnt! Ein Blick in die Bilder unseres „DDKS-Heimatwettbewerbs“, den ein echter Kenner unserer Landschaft, der Gau-Lourenwart unferes DDKS-Gaues, Kamerad Wezel, mit Sorgfalt und Liebe zusammengestellt hat, beweist, daß wohl jeder von uns keine Kenntnis von der Heimat, von den alten Schlössern und Burgen, noch bereichern kann. Bei diesem Wettbewerb sind insgesamt 32 Orte anzufahren, bei denen meist schöne Burgen und Schlösser liegen. Ein Heft enthält Abbildungen aller dieser Orte ohne Namensangabe. Die Aufgabe des Fahrers besteht darin, diese Orte zu finden. Wer bis zum 6. November 1937 am meisten Orte erkannt und angefahren hat, erhält die größte Anzahl der Gumpunkte und wird damit Sieger. Gewertet wird die Anzahl der angefahrenen Orte. Unrichtige Bildangaben und Beschreibungen fallen aus der Wertung aus. Es können sowohl Einzelfahrer als auch Ortsgruppen an dem Wettbewerb teilnehmen.“

Stuttgart, 24. März. Neuer Bezirk der Fachgruppe Holzhandel. Mit Wirkung vom 22. März 1937 an richtet die Fachgruppe Holzhandel den Bezirk 13 ein. Der Bezirk 13 umfaßt das Gebiet, das von den nachstehenden Landkreisen eingeschlossen wird: Karlsruhe, Würzburg, Cöchenfurt, Mergentheim, Gerabronn, Crailsheim, Ellwangen, Heidenheim, Ulm, Laupheim, Biberach, Reutlingen, Wangen, Tettnang, Heberlingen, Konstanz, Engen, Donaueschingen, Waldshut, Sigmaringen, Schopfheim, Oberach, Müllheim, Staufen, Freiburg, Emmendingen, Lahr, Offenburg, Rehl, Bühl.

Rastatt, Gillingen, Karlsruhe, Bretten, Heilbronn, Heilbrunn, Neckarstadt, Heilbrunn, Luden, Wertheim, Markttheidenfeld. Die Geschäftsstelle befindet sich in Stuttgart, Neckarstraße 51, Fernruf Nr. 218 39. Zum kommissarischen Geschäftsführer ist Dr. Hermann Eishorst vom Leiter der Fachgruppe Holzhandel bestellt worden.

Schwenningen, 24. März. (Ein Eisenbahnwagen voll Asteifen...) Die sehr der Aufruf zur Altmaterialsammlung in allen Kreisen der Bevölkerung. Derstandnis gefunden hat, zeigt das Sammelergebnis in der kleinen Gemeinde Gillingen im Kreis Sigmaringen. Dort haben die Abbauern zusammengetragen, was irgendwie aufzutreiben war. Ein ganzer Eisenbahnwagen voll Asteifen war das Ergebnis.

Gillingen, 24. März. (Trauerfeier für Dr. Ernst Scholl.) Am Mittwochvormittag nahm vor dem Krematorium eine große Trauerversammlung Abschied von dem einen Herzschlag erlegenen Frauenvater Dr. Ernst Scholl. Ein Ehrensturm des NSD, dem Dr. Scholl als Standardenart angehört hatte, war angetreten, und die Ständer der Gillingen NSD-Stärke grüßten vollkommene mit den Fahnen der Partei und der Arbeitsfront den Toten, als der Sarg von NSD-Männern aus der Kapelle auf den Vorplatz getragen wurde. Stadtpfarrer Fischer überbrachte Dr. Ernst Scholl als Arzt und deutschen Mann. Aber mehr noch als den zahlreichen Nachruhen ergab sich das eindringliche Bild eines Menschen, dessen Tag erfüllt waren von hingebender Arbeit und edler Lebensfreude. Zu erst legte NSD-Oberführer Gunninger im Auftrag des Kreisführers Hähneln einen Kranz nieder. Dann Sanitätsleiter Röhrenhöfer für die NSD-Motorbrigade Schwäb. für den Kreis Gillingen der Partei sprach. Leiter Händl herrliche Worte des Abschieds für die Stadt Gillingen Oberbürgermeister Dr. Klaiber.

Ulm, 24. Februar. (Sicherheitsbewahrung für Gewohnheitsverbrecher.) Der aus dem Zuchthaus entlassene Ferdinand Fehler hatte sich im letzten Jahr wegen zwölf schwerer Einbruchdiebstähle eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren zugezogen. Inzwischen hatte sich ein weiterer Diebstahl herabgestellt, den er, wie die meisten der anderen Diebstähle, in der Schwäb. begangen hatte. Er erhielt eine Zusatzstrafe von sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wurde Sicherungsverwahrung angeordnet.

Ulm, 24. März. (Sittlichkeitsverbrecher verurteilt.) Im Jahr 1933 hatte sich ein verheirateter Mann, dessen Ehe nicht glücklich war, an seinen beiden damals zehn und elf Jahre alten Töchtern sittlich vergangen. Er gibt die Tat zu und will durch die trostlosen Verhältnisse mit seiner Frau dazu gekommen sein. Die Frau hat jetzt die Sache angezeigt, um einen Scheidungsgrund zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, wovon zwei Monate und zehn Tage abgehen.

Schwäbische Chronik

Zwei Gesellschaftsmitglieder der hiesigen Saline Friedrichshof konnten auf eine wichtige Dienstzeit zurückblicken, und zwar Anton Hollstein, Nachwächter in Jagstfeld, und Friedrich Seebach, Bauer in Hohenbock.

Sanitätsrat Dr. Bedek in Kalen trat nach 47jähriger Tätigkeit als Arzt, die er mit der Eingabe seiner ganzen Persönlichkeit ausübte, in den wohlverdienten Ruhestand.

Der technische Leiter der Güttenwerke Wehringingen, Direktor Rasmeyer, ist in Kalingen, dem er zeitweilig verbunden war, zu seinen Ruhe abgetreten. Bei den Tenn-



Feiertage in Sprachen u. a. der Betriebsleiter der Schwäbischen Hüttenwerke, Köttermann, Schöfel, Betriebsstellenobmann Stedler, Ortsgruppenleiter Hertel sowie Bürgermeister Koppmann ehrende Worte des Gedankens.

Die Kalmatten des Hohenasperg bei Ludwigsburg sind jetzt Besuchern gegen geringen Eintrittsgeld zugänglich. Die dunklen Wälder mit merkwürdigen Gesteinen, die unter den alten Befestigungsanlagen verlaufen, werden sehr bald Interesse aller Besucher des Hohenasperg finden.

In seinem 55. Lebensjahr starb der erste Gillingen der St. Georgskirche in Stuttgart, Stadtpfarrer Albert Goefer. Er kamte von Spöckingen, wo er am 10. September 1882 geboren wurde.

Seit Sonntag, den 14. März, wird Radul Stieh aus Großgartach bei Heilbronn, 23 Jahre alt, vermisst. Stieh hat in letzter Zeit etwas zur Schwermut geneigt, es wird daher vermutet, daß er Hand an sich gelegt hat.

Die günstige Entwicklung der Wirtschaft kommt auch in der Finanzlage der Stadt Ludwigsburg zum Ausdruck. Der auf der Kaisererhebung abgeschlossene Haushaltsplan für 1937 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 6.790.200 RM ab. Er ist in vollem Umfang und in sicherer Ausführung.

Aus Stadt und Land

Regeld, den 25. März 1937

Keine Hände erreichen immer noch größere Kraft als starke Hände.

Prüfung im Wasserbaufach

Bei der Prüfung im Wasserbaufach sind u. a. die nachstehend aufgeführten Baumeister und bautechnisch geprüften Bauingenieure für befähigt erklärt worden und haben die Bezeichnung „Wasserbauingenieur“ erhalten:
Kamp, Max, von Sailerbrunn, Kreis Reutlingen;
Kreuzer, Otto, von Kuffenmühle, Gde. Bietzenhain, Kreis Reutlingen.

Die Prüfung als Kindergärtnerinnen

haben bestanden: Hähle, Theresia, aus Waldenbuch, Kreis Heilbronn; Raible, Bertha aus Waldenbuch.
Folgende Bewerberinnen außer der Prüfung als Kindergärtnerinnen auch die als Hortnerinnen: Gogeler, Elisabeth aus Stammheim, Kreis Heilbronn; Gogeler, Erna aus Bad Liebenzell; Gogeler, Margarete aus Bad Liebenzell.

Frühes Ostern

War schon Ost in meinem Garten, tauchte Ostern kaum erwarten, wolle das Leben sein, Reichenheim am Neckar, das erzählt vom Osterlande, taucht es kaum verheißt.

Kleine Krötchen lachten lustig, lüchelten vom Lein, Da warte ich; Ostern ist nicht weit, Ziel auch noch manch weiches Nüßchen in die mutig-lecken Gläserchen, ward doch Frühlingzeit!

Weidenbüsch dort in der Ecke und die ganze Heide haben sich geschmückt, hab' in Kästchen, mollig runden, schon ein Stückchen Lein gefunden und bin froh froh beglückt.

Oh, Herr Hirt, 's hat sein geklungen, halt dich in mein Herz geklungen, Was das nicht verträubt? Wein, den Junker Lein zu grünen, langst Du, während Blümlein sprechen, trobes Osterlied.

Rentenzahlung für April

Die Militärversorgungsgeldbescheide werden am Samstag, den 27. 3. und die Invaliden- und Unfallrenten am Donnerstag, den 1. 4. je mittags von 9-12 Uhr am Postamt ausbezahlt.

Pfandspendenausgabe

Die Pfandspendenausgabe erfolgt heute mittags auf der Stadtpflege ab 11 Uhr in üblicher Reihenfolge (Weiterzagen!).

Karfreitag

Wo Wissen aufhört, beginnt der Glaube. Wir wissen vom Kreuzestod Jesu, wir wissen um seinen irdischen Lebensgang, um seinen Kampf für Wahrheit, Liebe und Recht, und wir wissen, daß menschlicher Versuch die Edelsten an das Kreuz schlug. Wir wissen auch, daß dieses Kreuz immer und ewig im Menschensein steht, solange es Kämpfer gibt für hohe und edle und reine Güter des Lebens, wie sie Freiheit, Wahrheit, Barmherzigkeit und Glaube darstellen. Das Kreuz ist ihm! Ist gelieben, und im „Sofanna“ der Masse klingt sein Schmerzensruf mit an. Doch aber dieser Kreuzesgang nach Golgatha zur Erlösung der Menschheit nötig war, das ist unser Glaube. Hier kann uns kein Wissen, kein Handeln helfen. Hat dieser Glaube durch Jahrhunderte nicht Millionen Trost und Kraft gegeben? Was ist Alltagsstreit um Glaubenssumme, wenn wir des Segens innenwerden, der aus Kampf und Leid und Tod Jesu in dieses Lebensdasein gestossen ist. Karfreitag ruft zu innerer Sammlung. Er fällt diesmal in eine Zeit, wo uns neue der Ruf nach Einigkeit im Glauben durch Deutschland geht. Muß das Ziel nicht angeht des Kreuzes erreicht werden können?

Fort mit dem alten Plunder

Der Vierjahresplan verlangt Erhaltung aller in Haushaltungen anfallenden Alt- und Abfallstoffe. Das geschieht vom Grunddach wirtschaftlicher Sparlichkeit aus. Was wir selbst haben, brauchen wir nicht vom Ausland zu kaufen. Wir wollen den Außenhandel damit nicht hemmen, sondern dessen zum Einkauf wichtiger Güter freimachen. — Und, Hand aufs Herz, ist es nicht für viele Haushaltungen ein Glück, wenn der Ruf: Fort mit dem alten Plunder aus Wohnungen, Bodenstammern, Kellern und Schuppen! erteilt? Deutsche Hausfrau, dies wird alles gebraucht und gesammelt: Lumpen aller Art (vom alten Teppich bis zum Bindfadenrest) — alte Handschuhe und Abfälle aus Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn und Zink (von der alten Badewanne bis zur Klappspindel!) — Alteisen und Stahl (vom alten Eisen bis zum zottigen Nagel) — Flaschen aller Art (mit Ausnahme von Weibinsflaschen) — Knochen, Darms; Trennt euch vom alten Plunder! Dann ist eine Luft zu... wohnen!

Sonntheater

„Der höhere Befehl“

Der große nationale Ufa-Film, der bekanntlich am 30. Januar 1936 im Berliner Ufa-Palast am Zoo gleichzeitig mit dem Reichsparteitag-Film „Tag der Freiheit“ — Unsere Wehrmacht — München 1935 — uraufgeführt wurde, fand ein begeistertes Echo in der Presse der Reichshauptstadt! Für seine Haltung erhielt der Ufa-Film das Prädikat staatspolitisch wertvoll!

für seine Form ein zweites „künstlerisch besonders wertvoll“.

Der Spielleiter Gerhard Lamprecht fand für den Film die ideale Form der Inszenierung. Hauptdarsteller sind: Karl Ludwig Diehl, der berühmte Heldendarsteller des deutschen Films — Lil Dagover, die vollen eleganten Pointen Redt und Heli Hintzinger, in der sich sympathische Natürlichkeit mit abnungsvoller, größerer Menschlichkeit treffen. Dazu oben bejagter Reichstagsfilm und Bodenreich.

Regimentsappell

Das kurburgische Dragoner-Regiment Nr. 14, früher in Colmar i. El., rief zu einem Regimentsappell am 8.-10. Mai 1937 in Breisach, dem Standort seines Ehrenmals, auf. Vorläufiges Programm:

- 8. Mai: Begrüßungsabend.
 - 9. Mai: Beden, Gottesdienst, Feier am Ehrenmal, Paradeamt, gemeinsames Mittagessen, Abends Denkmalbeleuchtung, Feuerwerk, Wanderspiel.
 - 10. Mai: Ausflüge je nach Wahl in den Schwarzwald oder zum Kaiserstuhl.
- Alle ehemaligen Regimentskameraden und die Angehörigen der Gefellenen berichten soweit noch nicht geschehen, umgehend ihre genaue Anschrift mit Angabe der Dienstzeit und der Schwadron an: Regiment a. D. Duesseldorf in Erlurt, Hebenholzstraße 16, zwecks Entgegennahme weiterer Nachrichten.

Bei **Koerulein u. Fettleibigkeit** nur die **Gelbe Drops!** Pkg. 2,75 In Apotheken u. Drogerien

Zu große Möbel müssen verschwinden

Entscheidende Umwälzung in Aussicht. Nachdem die DAF in Zusammenarbeit mit dem Handwerk und den übrigen zuständigen Stellen die Voraussetzungen für die Schaffung preiswerter Möbel und vor allem des guten Siedlerhaushaltes geschaffen haben, sind grundsätzliche Darlegungen des Referenten des Heimstättenamtes der DAF, B. Fauth, im „Deutschen Handwerk“ besonders interessant.

Etwas 80 v. H. des gesamten Möbelbedarfs seien hinsichtlich der Preishöhe als Siedlerhaushalt zu betrachten. Die Klagen über zu kleine Raumabmessungen hätten zunächst ihre Ursache in übergroßen Abmessungen der Möbelstücke. Die Herstellung von Wohnungseinrichtungen stehe unter dem Dogma der Garnituren, das unbedingt gebrochen werden müsse. Gute Einzelstücke würden sich immer mit einander vertragen, auch wenn sie nicht aus der gleichen Garnitur stammen. Die Aufgabe der Aufklärung der Käufer und der Beeinflussung der Vorstellerei müsse daher die Befreiung des Siedlerhaushaltes einbezogen. Bei der Anfertigung von Möbeln seien die Maße zu berücksichtigen, die bei vollkommener Zweckerfüllung eine genügend große Freifläche in den Räumen sichern. Die Maße der Kleinwohnung, sofern sie nicht zugleich Wohnzwecken dient, sei als Betriebsstätte zu betrachten, in der höchste Zweckmäßigkeit und Widerstandsfähigkeit der Einrichtung vorberücksichtigt müsse. Der Postarat aus Schimmerbüffel und Altschwarzholz solle verschwinden. Dagegen sollen die Tischler, wie Reichsbauingenieurmeister Kaiser an der gleichen Stelle betont, jedem Volksgenossen gute handgearbeitete Möbel liefern können.

Reiseparkette der „ADJ“

Die Urlaubsvorfreden sind mindestens so groß wie das, was nachher kommt. Aber solche Vorfreden ohne eine Reiseparkette der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind einfach unentbehrlich. Wer im Urlaub reisen will, der spart auch vorher gern und er nimmt auch schon bezüglichen Jahresreiseprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Hand. Dort steht alles, dort kann er sich im voraus eine ganze Welt erwandeln und sein Urlaubsziel festlegen. Deshalb schick auch du, Volksgenosse, von den Urlaubsvorfreden dich nicht aus. Befolge die noch rasch eine Reiseparkette und das Reiseprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Du erhältst es in jeder Dienststelle.

Niemand darf untätig sein!

Ein Appell an die Hausdächler

Die Heranziehung der notwendigen Zahl von weiblichen Arbeitskräften für die Saisonbetriebe des Gaststättengewerbes und die Pensionen in den Bädern und Sommerfrischen ist mit wachsenden Schwierigkeiten verbunden. Die Deutsche Arbeitskorrespondenz veröffentlicht in diesem Zusammenhang einen Appell an die Hausdächler, die von den Eltern unterhalten werden. Jeder deutsche Volksgenosse habe nicht nur das Recht auf Arbeit, sondern auch die Pflicht zur Arbeit. Die Aufnahme einer Tätigkeit in den Fremdenheimen der Bäder und Sommerfrischen biete den Hausdächlern eine günstige Gelegenheit, dieser Pflicht zu genügen. Auch in Privathaushalten sei harter Bedarf an Arbeitskräften vorhanden.

Bau der 2. Kläranlage

Freudenstadt, Bürgermeister Dr. Bläicher hatte seine Beigeordneten und Ratsherren zu einer Sitzung geladen, an der auch Kreisleiter **Ludemann** teilnahm.

Die acht Punkte enthaltende Tagesordnung vertrat von vornherein keine große Sensationen; sie enthielt nur einen Punkt von überdurchschnittlicher Bedeutung: eine Aussprache

über den notwendig gewordenen Bau einer zweiten großen Kläranlage im Forstbachtal. Dieselbe muß am 1. Juli 1939 im Betrieb sein; die Kosten betragen M. 250.000.— Ein einmaliger Beitrag von 240.— M. ist von Besitzern von Häusern mit Spülhoboten zu leisten. Die Beigeordneten und Ratsherren stimmten den Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Bläicher zu; die Kläranlage wird also gebaut; und ebenso wird von den Hausbesitzern mit Spülhoboten der genannte Beitrag erhoben.

Der Jude auch hier ausgeschaltet

Altburg. Letzte Woche hielt der Ortsbegehrerführerverein Altburg im Rathaus eine Mitgliederversammlung ab. Auf Antrag des Ortsbegehrerführers Ulrich Kugeler von Oberried sowie des Stützpunktleiters der NSDAP, wurde in die Vereinsatzung die Bestimmung aufgenommen, daß Klubhalter, welche mit Juden sich handeln, in den Verein nicht mehr aufgenommen und ausgesessene Mitglieder bei einem solchen Verstoß aus dem Verein ausgeschlossen werden.

Letzte Nachrichten

Großer Erfolg auch in Berlin

Uraufführung des deutsch-japanischen Films „Die Tochter des Samurai“

Berlin, 24. März. Zu einem bedeutenden filmkünstlerischen Ereignis im Rahmen der deutsch-japanischen Freundschaftsbeziehungen gestaltete sich am Dienstag im Capitol am Zoo die Uraufführung des ersten deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms „Die Tochter des Samurai“. Die Besucher bereicherten dem Filmwerk, das im Rahmen einer packenden Handlung ein Stück unverfälschtes Japan wiederbelebt und einen nachhaltigen Einblick in das Leben und den Geist des japanischen Volkes vermittelt, eine begeisterte Aufnahme. Der Schöpfer des Films, Dr. Reno Frank und Ruth Gobel, die einzige im Film mitwirkende deutsche Darstellerin, wurden stürmisch gefeiert. Der Festvorstellung wohnten auch der japanische Botschafter und Reichsminister Dr. Goebbels bei.

Nach der erfolgreichen Uraufführung des ersten deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilms „Die Tochter des Samurai“ am Dienstagabend im Capitol am Zoo hatten die deutsch-japanische Freundschafts-Gesellschaft und die Terra-Film zu einem Empfang im Hause der Kameradschaft der deutschen Künstler geladen, der seine Bedeutung durch die Teilnahme des Schirmherrn des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, und des japanischen Botschafters Graf Mutsahashi erhielt.

Im Namen der deutsch-japanischen Freundschafts-Gesellschaft gab Dr. Had seiner Freude über die Aufnahme des Films Ausdruck, der ein Baustein der deutsch-japanischen Freundschaft geworden sei. Der japanische Botschafter Graf Mutsahashi hob hervor, daß dem Film als Mittel der Völkerverständigung eine immer größere Bedeutung zukomme. Japan und Deutschland seien sich glücklicherweise auf dem Gebiet der Kultur näher und näher getreten.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat dem Hand-Film „Die Tochter des Samurai“ das Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“ verliehen.

Bootskatastrophe in China

132 Personen ertrunken

Shanghai, 24. März. Auf dem in der Nähe der Provinzhauptstadt Jinnan gelegenen Tienchisee sank in schwerem Sturm ein Dampfsboot. Von den 134 Fahrgästen, unter denen sich zehn Kinder befanden, wurden nur zwei gerettet. Die Behörden haben eine Untersuchung gegen die Schiffsführung eingeleitet, der die Überlastung des nicht mehr fahrtüchtigen Dampfsbootes vorgeworfen wird.

Schweres Verkehrsunfall in USA. Bisher 18 Tote und 5 Schwerverletzte

Keunort, In Salem (Illinois) ist ein Ueberlandomnibus der Linie St. Louis — Cincinnati verunglückt. Sämtlich bisher Verletzte, sind dabei 18 Fahrgäste getötet und 5 schwer verletzt worden.

In dem Omnibus befanden sich 23 Fahrgäste, vorwiegend junge Sportler und Sportlerinnen, die an einem Kraftfahrwettkampf teilnehmen wollten. Der Omnibus war ins Schleudern geraten, als er mit hoher Geschwindigkeit über eine kleine Brücke fuhr und stürzte dann über die Böschung hinab. Die Gewalt des Sturzes war so groß, daß der Motor mehrere Meter weit weggeschleudert wurde. Die Trümmer des Wagens gerieten unmittelbar darauf in Brand.

Bomben als anarchistische Vergeltungstat

Salamanca. (Rom Sonderberichterstatter des DAF.) Wie die belgischen Sender mitteilen, wurden sieben zur sogenannten Garde des Verteidigungsausschusses in Madrid gehörende Anarchisten erschossen, weil sie ihre Posten verlassen hatten. Die anarchistische Gewerkschaft beschloß daraufhin, die Abhebung aller für diese Erziehung verantwortlichen Personen zu verlangen und nötigenfalls zu erzwingen.

Gegen den Kraftwagen eines Mitgliedes des „Verteidigungsausschusses“ wurden zwei Bomben geschleudert. Durch die Explosion wurden zwei Begleiter getötet. Es wird angenommen, daß der Mord die erste Vergeltungstat der Anarchisten darstellt.



Schwarzes Brett

Vorteilhaft. Raubdruck verboten.

HJ., JV., BDM., JM.

Deutsches Jungvolk! Feldmannschaft des Stammes III/126

Abmarschbefehl! Die Feldmannschaft des Stammes III/126 Regeld steht am Samstag, 27. 3. um 12 Uhr vor dem Haus der NSDAP, zur Abfahrt angeordneten (Abfahrtszeit wurde vorhergelegt). Die reiten Anbinden sind an die Winterkleidung anzuhängen. Wer im letzten Augenblick am Ritz gehen verhindert wird, hat die Anbinde sofort dem Zugführer abzugeben. Führer des Stammes.

Sturmflut an der Riviera

Die Bahnverbindung Genua—Rom unterbrochen

Railand, 24. März. Durch eine Sturmflut an der Riviera-Rüste wurden in der vergangenen Nacht die Eisenbahngleise zwischen Rom und Genua beschädigt. Der Anprall der Meereswogen war so gewaltig, daß das Bauwerk des Eisenbahnunterbaues in der Station Levanto nachgab und die Züge ihre Fahrt nicht fortsetzen konnten. Der Schnellzug Rom—Turin mußte anhalten und nach Sarzana zurückgeleitet werden, wo er umgeleitet wurde. Die Verbindung Spezia—Genua wird durch Venedigverkehr aufrechterhalten. Bei den Ausbesserungsarbeiten wurde ein Arbeiter von einer anstürmenden riesigen Woge auf den Bahnkörper geschleudert und von einem ankommenden Zuge erfasst und getötet.

Englisch-belgische Aussprache beendet

Londoner Blätter stellen ein angeblich zufriedenstellendes Ergebnis fest

London, 24. März. Nach englischen Mitteilungen dürfte der politische Teil des Besuchs König Leopolds von Belgien nach seinen informellen Besprechungen mit Eden und Baldwin bei dem Essen in der belgischen Botschaft abgeschlossen sein. König Leopold widmete sich am Dienstag dem Golfspiel in Ascot. Am Mittwochabend wird er mit dem englischen Königspaar im Buckinghampalast speisen.

Obwohl von omittlicher englischer Seite starke Zurückhaltung geübt wird, glauben die führenden Morgenblätter weitere Einzelheiten über den Verlauf der Besprechungen geben zu können. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meldet, daß König Leopold Eden die Wünsche seines Landes für die Revision des belgischen Staates im westeuropäischen Sicherheitsystem dargelegt und gleichzeitig die Versicherung erneuert habe, daß die belgische Wehrmacht genügend stark gemacht werde, um jedem plötzlichen Angriff einen wirkungsvollen Widerstand zu leisten. Die Unterredung mit Eden und die später in den Abendstunden stattgefundenen Besprechungen Leopolds mit Baldwin hätten einen guten und hoffnungsvollen Eindruck hinterlassen. Nach Ostern werde die Fühlungsnahme wieder aufgenommen werden, und im Laufe der Zeit würden voraussichtlich öffentliche Erklärungen abgegeben werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß der Meinungsaustausch für beide Teile befriedigend verlaufen sei. König Leopold habe Eden den belgischen Wunsch klar gemacht, daß Belgien nicht an einem Verteidigungsbündnis mit Frankreich und England gegen Deutschland teilnehmen könne.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ schreibt, daß die belgische Außenpolitik sich in Zukunft auf die drei Grundpfeiler: Unabhängigkeit, Neutralität und Unparteilichkeit zu seinen Nachbarn stützen wolle. Belgien wolle jedoch keinerlei militärische Verpflichtungen übernehmen, und besonders werde es sich nicht an irgend einem Bündnisvertrag, einer Entente oder einer militärischen Verständigung irgendwelcher Art beteiligen. Auf jeden Fall scheine es klar zu sein, daß Belgien von jetzt an nicht mehr als ein Verbündeter Frankreichs, sondern als neutraler Staat wie Holland und die Schweiz angesehen werden müsse.

„Bewunderung für die Madrid-Verteidiger“

Sympathieerklärung der engl. Gewerkschaften

London, 24. März.

Der Generalkonvent der Gewerkschaften hat sich am Mittwoch auf das Gebiet der Außenpolitik begeben, und war im sich restlos auf Seiten der Volkshelden von Valencia zu stellen. Er hat eine Entschuldigungsangabe angenommen, in der wieder einmal die übliche Legende von deutschen und italienischen Truppenbesetzungen nach Spanien aufgeführt und erklärt wird, es liege eine Verletzung der Völkerbundsatzung vor. Die britische Regierung wird deshalb aufgefordert, falls Valencia verlangen sollte, daß die Angelegenheit



nach Artikel 10 der Völkervereinbarung behandelt wird, dieses Verlangen zu unterstützen.

Damit noch nicht zufrieden, hat der Gewerkschaftsrat in einer weiteren Entschließung „seiner Bewunderung für die Heldentat von Madrid“ Ausdruck gegeben. Eine ähnliche Entschließung lagte auch der Vollzugsrat der gleichzeitig tagenden Arbeiterpartei.

Unter diesen Umständen ist es beinahe verwunderlich, daß die Arbeiterpartei noch Wert darauf legt, vor dem Salondiplomaten Cripps abzurufen. In der gleichen Sitzung wurde nämlich beschlossen, daß ab 1. Juni niemand gleichzeitig Mitglied der von Cripps geführten Sozialistischen Liga und der Arbeiterpartei sein kann.

Vier Hitler-Jungen als Lebensretter

Danzig, 24. März

Der Danziger Senatspräsident hat vier Hitler-Jungen, die am 28. Juli 1936 unter eigener Lebensgefahr vier Mitglieder eines Danziger Rudervereins mit Mut und schneller Entschlossenheit vor dem Tode des Ertrinkens in der Ostsee retteten, die Rettungsmedaille verliehen. Die Auszeichnung wurde den Hitler-Jungen in feierlicher Form überreicht.

Die Schürer der amerikanischen Streiks

New York, 23. März

Die wieder zunehmende Streikbewegung in den Vereinigten Staaten gibt der Presse Anlaß, erneut darauf hinzuweisen, welche Rolle die Komintern dabei spielt. Auf dem letzten Komintern-Kongreß wurde beschlossen, so betont man, die Gewerkschaftsbewegung in der ganzen Welt zu bolschewisieren. Zu diesem Zweck wurde zwischen der Komintern und der Profintern, der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale, enge Zusammenarbeit vereinbart. Eigens für die Vereinigten Staaten wurde ein Sonderausschuß „Amerikanisches Komitee“ gebildet. Dieses Komitee soll für die Bildung kommunistischer Zellen in allen Gewerkschaften der Vereinigten Staaten sorgen. Die in Amerika tätigen Agenten sind überwiegend Juden, wie schon aus den Namen hervorgeht: Friedmann, Rubin, Tahl, Sokol, Jacob, Sotky und Resolv. In Paris und Amsterdam wurden Zweigstellen errichtet, und zwar unter Leitung der Juden Kirsh und Cohen. Die Agenten in USA erhalten durch Vermittlung dieser Zweigstellen regelmäßig Geld, allein in diesem

Jahr bisher schon über eine halbe Million Dollar.

Im Repräsentantenhaus wurde eine Entschließung eingebracht, die alle Streiks als Herausforderung des Gesetzes beurteilt und eine Untersuchung der Streiks durch einen Ausschuß des Hauses verlangt.

Das Streikfieber in Frankreich

Paris, 24. März

In Paris haben die Arbeiter der Mollabfabrik für Mittwoch früh den Streik beschlossen. Sie hatten seit längerer Zeit Schritte unternommen, um ihre Anerkennung als städtische Arbeiter zu erlangen. Die Prefektur hat ihnen aber mitgeteilt, daß dies nicht möglich sei, und ihnen empfohlen, mit den Mollabfabrikgesellschaften einen Rahmenarbeitsvertrag abzuschließen, der ihren Wünschen entgegenkomme. Die Arbeiter haben darauf beschlossen, ab Mittwoch in den Ausstand zu treten.

Die Arbeiter der Gaswerke von Rouen haben die Wahl eines Obersten Schlichters in ihrem Vorschlag abgelehnt und im Laufe der Nacht den Gasdruck so vermindert, daß die Stadt Rouen und zehn Landgemeinden praktisch ohne Gaslieferung sind.

In Lille sind 400 Schneider in den Ausstand getreten.

Sportverrichten

Wie fast in jedem Jahr, hat auch diesmal der Sportverein Oberschwandorf ein lustiges Osterfest angelegt und die 1. Mannschaft der Sportabteilung des Allgemeinen Bildungvereins Stuttgart zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Da die Gäste in unserer Heimat unbekannt sind, wird das Spiel sehr viele Zuschauer anlocken und bei einigermaßen schönem Fußballwetter einen interessanten Kampf geben.

Bestorbene: Jakob Friedrich Rühse, Bahnhofsstr. a. D., 81 J., Gärtringen / Paul Williger, Freudenstadt / Wilhelm Adinger, Winter 55 J., Mähringen / Edmund Zimmermann, 36 J., Hord.

Vorausichtige Witterung für Freitag: Immer noch leicht unbeständige Witterung, im ganzen jedoch etwas milder und etwas aufsteigend als seither.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag zur gewohnten Stelle.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold Hauptstr. 11 / Wilhelm Adinger, Winter 55 J., Mähringen / Edmund Zimmermann, 36 J., Hord.

24. Februar 1937: 2685.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Amtliche Bekanntmachungen

Backerlaubnis über Ostern

Für die Herstellung von Bäck- und Konditorwaren wird hiemit auf Grund einer erteilten Ermächtigung folgende Ausnahme gestattet:

Am Karfreitag, den 27. März 1937, der Arbeitsbeginn für Bäckereien und Konditoreien um 2 Uhr morgens.

Die Erteilung der Erlaubnis wird an folgende Bedingungen geknüpft:

- a) Eine Beschäftigung vor 4 Uhr morgens ist in Bäckereien und Konditoreien für Jugendliche unter 16 Jahren nicht zulässig.
- b) Die Dauer der reinen Arbeitszeit der in den Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder darf 10 Stunden nicht überschreiten.
- c) Die Vorschriften des Bäckereigesetzes über die Abgabe und das Anstrichen der Ausfahrten von Backwaren werden durch die Ausnahmebewilligung nicht berührt.

Nagold, den 24. März 1937.

Der Landrat: Dr. Lauffer.

Polizeiliche Verordnung über

Rattenbekämpfung

Rom 23. März 1937.

Auf Grund von Art. 33 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes wird für den Kreis Nagold verordnet:

§ 1.

Im Kreis Nagold ist in der Zeit vom 3. bis 9. April 1937 eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

§ 2.

Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter sämtlicher bebauten und unbebauten Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schutzplätze, Parkanlagen und Friedhöfe, desgleichen die Unterhaltspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Entrattung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Verantwortliche auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

§ 3.

Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit das von der Chemischen Fabrik Dr. Kaiser G. m. b. H. in Waiblingen hergestellte, von der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem anerkannte Entrattungsmittel „Razon“ — ein für Haustiere unschädliches Meerzweibelpräparat — an geeigneten Stellen nach der dem Mittel beiliegenden Anleitung ausulegen oder durch zuverlässige gewerbsmäßige Schädlingsbekämpfer auslegen zu lassen und, soweit die Gemeinde die Entrattung in die Hand nimmt, die Auslegung zu gestatten.

In besonderen Fällen (größere und schwierigere Gebäudenlagen) soll ein Kammerjäger zugezogen werden. Die vorbereiteten Köder müssen nach Speise- und Abfallverschluss in ausreichender Menge ausgelegt bzw. erneuert werden.

Der Bezug des genannten Mittels erfolgt durch den Fachhandel (Apotheken und Drogerien) oder gemeinsam durch den Bürgermeister unmittelbar bei der Firma Kaiser in Waiblingen.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbekämpfung sind die Rattenglöcher mit einem Gemenge von Zement und Glascherben zu verschließen und sonstige Vorkehrungen (u. U. auch baulicher Art) zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

§ 4.

Den mit der Ueberwachung dieser Maßnahmen Beauftragten ist der Zutritt zu den Grundstücken jederzeit zu gestatten. Auch ist ihnen auf Verlangen die Abgabebescheinigung, die von den Fachgeschäften und der Bezugsfirma jeweils als Beleg für den Bezug des Rattenbekämpfungsmittels ausgestellt wird vorzuzeigen und Auskunft über die Anwendung des Mittels zu geben.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Der Landrat: Dr. Lauffer.



Ohne Sommersprossen ist jede Frau schöner!

Merzweiss

Sommersprossencreme läßt sie mühelos vergehen. Nur in Apotheken und Drogerien, bei uns bei: Vorstadt-Drogerie W. Letsche



Die neuen SINGER Haushalt-Nähmaschinen

KL. 201 Weitestgehende Zahlungsverleichterungen. Mäßige Monatsraten. Singer Nähmaschinen-A. G. Pforzheim, Leopoldpl. Kundendienst durch Vertr.: Gottl. Bühler, Altensteig, Marktplatz Kleinrl.: Bern. Gesterle, Nagold, 139 Heilbronnstr. 5

Sommersprossen

Pickel, Mitesser, großporige Haut u. Falten beseitigen. Pohl-Creme und -Seife garantiert. Hält dort, wo noch nicht gehalten hatte. Ueber 10.000 Dank-schreiben, Empfehlungen und ärztliche Gutachten. Preis 75 Pfg. bis Mk. 4.50 Drogerie Letsche, Nagold

Den flotten Hut

die gute Mütze von G. Großmann 144

Oster-Bilderbücher

„ Malbücher „ Schnellmaler „ Abziehbilder G. W. Zaiser

Ziege

verkauft Wer? sagt die Geschäftsstelle d. V. Eine frischmelende, sehierfreie, prima 542

Milchkuh

verkauft Anton Haug, Bollmaringen Kreis Hoch.

Osterkarten

in großer Auswahl bei G. W. ZAISER - Nagold

Allgem. Orts-(Kreis-)Krankenkasse Nagold

Die Schalter der Kasse sind am Osterfreitag von 10-11 Uhr geöffnet. Nagold, den 24. März 1937.

Der Leiter:

Lenz, Oberrechnungsrat Milchverwertungsgenossenschaft Nagold eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung Am Karfreitag und Ostermontag Sonntagsdienst. 545 | Markenausgabe statt Ostermontag erst Osterdienstag

Moderne Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen!

Anzüge und Mäntel

lebhaft in Farbe für Herren, Jungs und Knaben

Hüte und Mützen

Bekleidungshaus Theurer

Nagold Telefon 416

Wie die Käthe macht's die Grete- und die Grete wie die Mimi-alle spülen die Geräte in der Küche nur mit IMI ... es reinigt alles!

Bergeffen Sie nicht

sich zu versehen mit:

- Oster-Seidenpapier Oster-Servietten Oster-Anhänger Oster-Attrappen Oster-Zeller Oster-Küchchen Oster-Glas Oster-Rücken Oster-Beutel Oster-Figuren

von G. W. Zaiser - Nagold

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche Gründonnerstag 20 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier; Karfreitag: 9.45 Uhr Pred. (Gü.), Beichte und Abendmahlsfeier, 17 Uhr Pred. (Ge.) Zieshausen: Gründonnerstag 20 Uhr Fast-Andacht (Stadtvikar Schulze), Karfreitag: 9 Uhr Pred. Abendmahlsfeier. Das Opfer des Karfreitags ist in beiden Gemeinden für den Kirchbau in Waldhausen bestimmt.

Katholische Kirche

Karfreitag: 9 Uhr lit. Gottesdienst mit Predigt, 14 Uhr Andacht, 19.30 Uhr Wetten, Karfreitag: 8 Uhr Amt, abends 19.30 Uhr Auferstehungsfeier.

Leupin-Creme und Seife

vorz. Hautpflegemittel, seit 20 Jahren bestens bewährt bei Hautjucken - Flechte Ausschlag, Wundsein usw. 90 Vorstadt-Drogerie W. Letsche

Für die ABC-Schützen:

- Schiefertafeln Fibeln Federkasten Schwammboxen Tafelschoner Griffel

sowie

sämtlichen Schulbedarf

wie: Farbstifte Farbkasten Schreibetui Füllfederhalter Drehstifte Reißzeuge Zirkel

G. W. Zaiser, Nagold

Wer nicht inseriert

kommt bei der Rundschau in Vergessenheit!

Osterhasen und Eier

in bester Qualität und schöner Ausführung Pralinen offen und in Packungen Tafelschokolade erste Marken preiswert in grosser Auswahl bei

Heinrich Lang

Konditorei und Kaffee, Nagold Sendungen nach auswärts werden sorgfältig verpackt

Tonfilm-Theater NAGOLD

Großes Osterprogramm

Rur Karfreitag 14.30 und 20.15 Uhr Samstag 20.15

Der höhere Befehl

Der große nationale Ufa-Film vom Kampf des starken Herzens, vom Triumph der unüberwindlichen Truppe und vom Sieg des ewigen Deutschland. dazu

Unsere Wehrmacht: Tag der Freiheit und Wöhenjhan

172

Fußball-Freundschaftsspiel

Osterfreitag, den 28. März 1937 Sp.V. Oberschwandorf I - Allgem. Bildungsverein Stuttgart I

Beginn 14.30 Uhr auf dem Rillbera

Wanderkarten und Reisebücher zu haben bei Buchhandlg. Zaiser

Bewährungsstunde der Landwirtschaft

Schon am 4. Reichsbauernntag in Goslar hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Aufgabe, die der deutschen Landwirtschaft im Vierjahresplan des Führers gestellt ist, mit klaren Worten umrissen: „Die deutschen Bauern müssen als erstes Sturmbataillon bereit stehen, die deutsche Ernährungsfreiheit, die die Grundlage der Gesamtwirtschaft ist, zu erlangen.“

In wochenlanger gemeinsamer Zusammenarbeit zwischen dem Reichsbauernführer Terre und dem Ministerpräsidenten Göring sind nunmehr die Richtlinien ausgearbeitet worden für den Einsatz der Landwirtschaft in der großen Front des Vierjahresplanes.

Diese Richtlinien, die ihren Niederschlag in einer Reihe von Verordnungen gefunden haben, stehen alle unter einem einzigen Gesichtspunkt: Die Bedürfnisse des einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes sind entscheidend, sondern einzig und allein das Volkinteresse. Dieses Volkinteresse aber fordert, daß nicht nur die vierjährige Frist für den vom Führer gesteckten Plan eingehalten wird, daß also Leistungen vollbracht werden, für die sonst 10 und 15 Jahre notwendig wären, sondern daß auch Maßnahmen durchgeführt werden, die vielleicht vom Gewohnheitsmäßigen abweichen.

Da die deutsche Landwirtschaft nach dem Worte Görings das erste Sturmbataillon im Vierjahresplan darstellt — muß sie doch die Voraussetzungen für das Gelingen aller übrigen Aufgaben des Vierjahresplanes schaffen — so muß sie auch in dreifacher Front zu seiner Durchführung herangezogen werden. Ihr Einsatz ist nach drei Gesichtspunkten möglich: 1. Vermehrung der Erzeugung, 2. Ausbau der Vorratswirtschaft und 3. Erziehung der Menschen zu neuer Haltung gegenüber den Fragen der Landwirtschaft. Alle drei Möglichkeiten werden restlos ausgenutzt.

Die Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugung steht naturgemäß an erster Stelle. Hier spielen keine agrar- oder industriepolitischen Fragen mehr eine Rolle wie im liberalen Staat. Koch fehlen uns 17 v. H. zur völligen Nahrungsfreiheit — das ist die einzige Maßstab, den alle anerkennen müssen. In weitgehendem Maße werden Reichsmittel, d. h. Mittel der Volksgemeinschaft für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, die jedem einzelnen Bauern und Landwirt zugutekommen, zur Verfügung gestellt. Darum darf sich auch kein Bauer oder Landwirt aus selbstsüchtigen Gründen den ihm gestellten Aufgaben entziehen. Die Verordnung Görings zur Sicherung der Landwirtschaft gibt nunmehr auch die Handhabe, jene landwirtschaftlichen Bodenbesitzer in die Gemeinschaft einzugliedern, die — es handelt sich in solchen Fällen meist um nicht bodenständige Großgrundbesitzer im Norden und Osten — aus spekulativen oder Bequemlichkeitsgründen den Boden nicht so bewirtschafteten, wie es möglich und notwendig gewesen wäre.

Der viel zu enge Raum, der unserem Volke in Mitteleuropa zur Verfügung steht, zwingt uns zu höchsten Leistungen, wenn dieses Volk überhaupt leben will. Voraussetzung für die Steigerung der Leistung zum höchsten ist aber die Erziehung der Menschen. Dem Reichsbauernobliegen die sachliche und charakterliche Erziehung der in der Landwirtschaft Tätigen. Die Leistungsunterschiede in der deutschen Landwirtschaft sind heute noch recht beträchtlich, da die Leistung des landwirtschaftlichen Einzelbetriebes zum großen Teil von der Fähigkeit und dem Willen des einzelnen Bauern abhängt. Diese Fähigkeiten und diesen Willen auf das Höchste zu steigern — dazu dient auch der Leistungswettbewerb der deutschen Landwirtschaft, der bewirken wird, daß auch die deutschen Bauern und Landwirte den Ruf des Führers verstanden haben und ihm zu danken wissen, daß er in den ersten vier Jahren seiner Staatsführung ihre Existenzgrundlagen wieder hergestellt hat.

Die Stunde der Bewährung für die deutsche Landwirtschaft ist gekommen. Die Aufgabe, die ihr gestellt ist, ist klar, der Wille, diese Aufgabe zu erfüllen, hat auch den kleinsten Bauern erfasst. Wenn heute das Deutsche Reich an sechster Stelle in der Ausnutzung der landwirtschaftlichen Nutzfläche steht, wenn die übrige Welt an die Möglichkeit einer Steigerung der ohnehin hohen Intensität nicht glaubt — deutsche Bauernzahlreicheit wird auch dieses „Wunder“ vollbringen. Denn niemals ist der deutsche Bauer abwärts gestanden, wenn es den höchsten Einsatz für Volk und Reich galt!

J. M.



Marshall Joch an der Seite Napoleons beigesetzt

Die Leiche des vor acht Jahren verstorbenen Marshalls Joch wurde unter höchsten militärischen und kirchlichen Ehren aus dem Grufthaus des Invalidenhauses, wo sie bisher provisorisch beigesetzt war, in die Krypta des Invalidenhauses überführt und dort in einem von dem Bildhauer Paul Randowitsch geschaffenen prachtvollen Bronzeartophag an der Seite Napoleons I. zur ewigen Ruhe gebettet. — Der Sarg mit der Leiche Marshalls Jochs wird zur Krypta des Invalidenhauses getragen.

Kommunisten sein sollte, die unter dem Druck Moskaus nach der Macht im Staate streben. Von der marxistischen „Volkfront“ wollen sie sich anscheinend zu gegebener Zeit trennen, um — wenn möglich — eines Tages allein zu „regieren“.

Es ist interessant, zu sehen, wie der Durchschnitts-Pariser sich gegenüber der kommunistischen Praxis verhält. Wenn bei Straßenunruhen etwa ein kleiner Gastwirt seinen Betrieb unbedenklich offen hält, fürchten Kommunisten herbei und verlangen die Schließung. „Zählt ihr den Verdienstausschlag?“, fragt der Gastwirt. „Nicht, — dann macht, daß ihr weiterkommt; ich bekomme keine Unterstützung aus euren Streiklokalen, lebe von meinem Geschäft, also bleibt es geöffnet.“ Infolgedessen pflegen auch während der Unruhen nur wenige kleine Geschäfte geschlossen zu sein. Anders steht es jedoch mit den Warenhäusern und sonstigen Großgeschäften, die Personal haben.

Man hat in Frankreich oft vom Bürgerfrieden geredet, und erst kürzlich richtete der Präsident der Republik, Lebrun, an seine Mitbürger den Appell, den sinnlosen Parteikampf einzustellen und Bürgerfrieden zu halten. Was die Kommunisten darunter verstehen, zeigte gerade Glichy nur zu deutlich. Der französische Bürger fragt sich nun, was er tun soll — Bürgerfrieden halten oder den kommunistischen Vorstößen entgegenzutreten? Dabei weiß man, daß der Kampf weitergeht, denn die Kommunisten wollen ihn. Sie haben ihre Mannen für den Straßenkampf besonders ausgebildet. In Glichy konnte man beobachten, wie Kommunisten auf ein Pfeifensignal ihres Anführers hin zum Angriff auf die polizeiliche Absperrung voringen. Die Polizei weiß auch, daß die Kommunisten in Paris aus verächtlichen Unterweilern einen „Stoßtrupp“ bildeten. Die etwa hundert Mann starke „Elite-Truppe“ der Pariser Kommune verfügt sogar über leichte Maschinengewehre. In den verschiedensten Stadtteilen besitzen die kommunistischen Waffen- und Munitionslager. Regelmäßig werden Übungen auf Grund des von der Komintern herausgegebenen „Reglements für den Straßenkampf“ abgehalten. Die bewaffneten Kommunisten nennen sich insgesamt „Pariser Avantgarde der Roten Armee“. Zur Zeit rüstet diese „Avantgarde“ zu neuen Kraft-

proben. Die nächste soll im Zusammenhang mit einem Generalstreik am 1. Mai vom Stapel laufen.

Der Bürgerfriede steht also tatsächlich, da die Kommunisten es nicht anders wollen, nur auf dem Papier. Der Pariser Bürger fühlt sich dadurch um so mehr beunruhigt, als er durch die Pariser Weltausstellung gut zu verdienen hofft. Man weiß aber das ausländische Gäste nicht gern nach Paris kommen, wenn sie bedürftigen müssen, hier in eine Straßenkämpfe nach dem Muster von Glichy verwickelt zu werden. Die Geschäftsleute wollen deshalb gewöhnlich von Kommune und Volkfront nicht viel wissen. Ob der von den Kommunisten bedrohte und bedrängte französische Mittelstand auf die Dauer den Bolschewismus erfolgreich abwehren kann, ist eine offene Frage. Viele Franzosen blicken auf die nationalen Verbände, von denen sie Rettung vor dem Bolschewismus erwarten, während auch unter den Sozialisten Leon Blum mitunter scharfe Kritik an der Politik des Ministerpräsidenten laut wird, die der aus radikalsozialistischen Kreisen kaum nachsteht.

Frankreichs Hauptstadt steht jedenfalls inmitten eines Nachtsturms, dessen Ausgang für das Schicksal des ganzen Landes von entscheidender Bedeutung sein wird.

Mussolini: „Eingedenk bleiben und sich vorbereiten!“

Feier des 18. Jahrestages der faschistischen Kampfbünde in Rom / Ansprache des Duce

Rom, 23. März

Im Mittelpunkt der Feiern des 18. Jahrestages der faschistischen Kampfbünde in Rom stand die Ansprache Mussolinis an die auf der Piazza Venezia aufmarschierenden Mitglieder der Parteigliederungen, in der er u. a. ausführte: Der 18. Jahrestag der Gründung der Kampfbünde wird zum erstenmal in der Wirklichkeit des Imperiums gefeiert. Das war das Ziel des Faschismus seit jenem ersten heldischen Abend auf der Piazza San Sepolero in Mailand. Dieses Ziel ist erreicht. Der Jahrestag fällt zusammen mit dem Abschluß meiner afrikanischen Reise, die sich Tag für Tag nach einem im voraus festgelegten und sogar gedruckten Programm planmäßig vollzogen hat, nach einem Programm, das auch die Alphabeten gewisser Zeitungsschreiber hätten lesen können. Die Reise, die weder vorverlegt, noch abgefragt worden war, hat mir gezeigt, daß die Arbeit der Italiener, die Wästen in fruchtbares Land zu verwandeln, beginnt.

Der Gründungstag fällt aber auch zusammen mit einem jener üblichen Gewitterstürme, die gegen unser faschistisches Italien toben. Es ist ein Sturm der Druckerischwärze. Diese Ueberflutungen trüber Fluten werden natürlich von dem dummen und scheinheiligen Gerede gewisser amerikanischer Kangelredner begleitet, die immer bereit sind, in den Augen des anderen den Splinter, nicht aber den Balken im eigenen Auge zu sehen. Diese Fluten haben aber weder untre, noch die nicht weniger unerfüllterliche Ruhe des italienischen Volkes zum Weichen bringen können. Der Unerschlichkeit anderer stellen wir unsere unbestreitbare Aufrichtigkeit entgegen, ihren Vägen unsere alles überwindende Wahrheit, ihrem blinden Haß unsere bewußte Verachtung. Mit der wirtschaftlichen Belagerung, der nach neun Monaten eine Uebergabe folgte, nämlich die der Belagerer, hat das italienische Volk seine Probe bestanden. Trotzdem muß es laut ausgesprochen werden, daß diese von den berufsmäßigen Pazifisten ins Werk gesetzte Kam-

pagne die Vorbereitung für Wirren und Konflikte bildet und daß also jene die wahren und wirklich zu fürchten. Den Feinde jedes Friedens und jeder europäischen Zusammenarbeit sind, die Italiener aufrichtig will.

Man spricht davon, daß das italienische Volk leicht vergesse. Das ist ein Irrtum, einer jener vielen Irrtümer, denen der oberflächliche oder unvorsichtige ausländische Beobachter so leicht verfällt. Das italienische Volk hat ein sehr scharfes Gedächtnis. Es hat 40 Jahre darauf gewartet, Adua zu rächen — aber es hat es gerächt. Und sollte es je vergessen, so werden wir es aufrichten. Schwarzhenden! Die Lösung der heutigen Zeit ist: Eingedenk bleiben und sich vorbereiten!

Neue Ueberflutungen in Venedig

Wieder Gondelfahrten am Markusplatz — Schneetreiben in Turin

Mailand, 23. März

Innerhalb von wenigen Wochen ist Venedig zum zweitenmal von einer Ueberflutung heimgejagt worden. Der Markusplatz fand wiederum völlig unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Gondeln aufrecht erhalten werden konnte. Der starke Sturm verursachte in der Lagune hohen Wellengang, so daß zahlreiche Rotorboote und Barken untergingen.

In Turin trat nach einem sommerlich warmen Tage ein ungewöhnlich scharfer Witterungsumschlag ein. Bei starkem Temperaturrückgang begann es — zum Staunen der Bevölkerung — lebhaft zu schneien. Das Schneetreiben hielt einige Stunden an und ging dann in Regen über. Besonders ausgiebige Schneefälle waren in den Abentälern und auf den Bergen zu beobachten, wo vielfach Lawinen niedergingen und die Straßen verschütteten.



Senatspräsident Dr. Binger

Im Alter von 67 Jahren verstarb der Senatspräsident am Reichsgericht a. D. Dr. Binger, im Reichstagsbrandstifterprozeß seinerzeit den Vorsitz führte. (Erich Jander, Archiv, M.)

„Festzug des deutschen Volkes“

Kraft-durch-Freude-Tagung im Juni in Hamburg

Hamburg, 23. März

Die Reichstagung 1937 der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ findet vom 11. bis 13. Juni in Hamburg, der Stadt des vorjährigen Weltkongresses für Freiheit und Erholung statt. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leh, hat die Durchführung des Kongresses dem Hg. Walter Reimelster übertragen, zu dessen Stellvertreter Hg. Witte bestimmt wurde.

Die Reichstagung wird eine Reihe von Großveranstaltungen bringen, die in vielen Haupt- und Nebenveranstaltungen ganz unter dem Motto „Freude der Arbeit“ stehen. Zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland werden erwartet. Man rechnet mit einer Beteiligung allein von etwa 500 auf dem Gebiet der Freiheit, und Erholungs-werkes arbeitenden führenden Persönlichkeiten des Auslandes. Sehr stark werden auch deutsche Volkstumsgruppen in Erscheinung treten, die 3 000 Vertreter entsenden.

Die Tagung wird am 11. Juni mit einer bedeutsamen Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Leh feierlich eröffnet. Auch Reichsbankleiter Dreßler-Kunze wird das Wort ergreifen. Am zweiten Tag wird eine Tagung der Weltorganisation „Freude an Arbeit“ die geladenen Gäste aus dem In- und Ausland vereinen. Auch hier wird Dr. Leh das Wort nehmen, außer ihm aller Voraussicht nach auch Präsident Puccetti vom Organisationsausschuß für den Weltkongress für Freiheit und Erholung, der 1938 in Rom stattfindet.

Ihren Höhepunkt erreicht die Reichstagung am 13. Juni mit einem machtvollen „Festzug des deutschen Volkes“. Es ist geplant, diese gewaltige Schau deutscher Geschichte, deutscher Arbeit und deutschen Volkstums noch eindrucksvoller und großzügiger zu gestalten als im letzten Jahre.

Das Amt Reisen, Wandern und Urlaub plant, wieder viele Hunderttausende schaffender Volksgenossen in Sonderfahrten nach Hamburg zu befördern.



Die letzte WSM-Strahensammlung

Bei dieser letzten großen Strahensammlung zum Gunsten des WSM offenbarten sich den Zugängern allerlei Ueberreizungen. (Atlantid, M.)

Der Pariser Bürger im Nachkampf

gl. Paris, 23. März

Unter dem Eindruck der Straßenkämpfe von Glichy fragte sich mancher Franzose, ob die Regierung Lunu etwa schon gestürzt und die kommunistische Diktatur Wirklichkeit geworden sei. Bald sah man jedoch, daß Glichy offenbar nur ein Schritt auf dem Wege der

Deutschland grenzt an Portugal...

Das Leben der deutschen Arbeiter auf dem Pariser Weltausstellungsgelände

Eine Stadt in der Stadt ist die große Weltausstellung, die „Exposition“, in Paris. An beiden Ufern der Seine entsteht unter Hämmern ein Land für sich, ein Europa in miniature, ein Europa im Kleinen. Die „Exposition“, das ist die Welt, Paris nur eine kleine, unbedeutende Stadt. Die Geographie ist zwar ein wenig verändert. Belgien grenzt an Italien. Davor liegt die Schweiz. Die Sowjets treffen sich mit den Australiern, Rumänien mit Japan. Die deutschen Arbeiter müssen durch Verneinung, wenn sie zu den Niederlanden wollen. Mit dem Boot kann man von den französischen Kolonien nach den Vereinten Staaten rudern. Zum erstenmal wird es auch möglich sein, an der Küste der Schweiz entlang zu segeln und eine winzige Eisenbahn wird den „Weltreisenden“ in 20 Minuten von der Bretagne nach der Provence bringen.

15.000 arbeiten Tag und Nacht

So wird es sein, wenn im Mai die Ausstellung ihre Pforten öffnet. Denn heute behält diese Welt im Kleinen aus Stahlgeländen, halbbegonnenen Bauwerken, aus Marmor, Zement, Holz, Glas, heute ist alles noch Unordnung, undeutlich, bruchstückhaft, nur in Umrissen erkennbar. Heute sind die Arbeiter noch die Herren dieses Reiches der Planküste, noch die Einwohner des Europa Nr. 2, 15.000 eifrige, hämmende und klopfende Bürger dieses Staates im Staat. Wenn mittags die Schicht wechselt, ergießt sich in die Cafés, in die Bistros eine Flut der staubbedeckten, müden Männer. Eine Flut verläßt die Bauplätze, eine andere die Metro, auf ihren Rücken hängt der kleine Sack mit dem Salz Wein. Junge und alte Männer bauen mit Begeisterung eine Stadt, die sie niemals bewohnen werden. Wenn das erste Feuerwerk die Eröffnung der Ausstellung feiern wird, werden diejenigen, die daran gearbeitet haben, vor einer ungewissen Zukunft stehen. Und dennoch arbeiten sie mit Eifer und Eifer, und jeden Sonntag können die Pariser feststellen, daß „ihre“ Ausstellung, die sie mit zärtlichen Augen betrachten, wieder ein Stück weiter ist. Um 6 Uhr am frühen Morgen, beginnen die Hämmer zu tönen, die Arbeiter, nicht ohne vorher einen Schluck roten Wein aus der Flasche genommen zu haben, steigen in ihre Gerichte. Die Arbeit beginnt. Bis 11 Uhr abends endet in wechselnden Schichten das Lied der Arbeit.

Die alle großen Städte, die etwas auf sich haben, hat auch die neue Stadt an der Seine ihre Ausländer-Kolonie. Die Belgier wohnen am linken Ufer des Flusses ein hohes, hohes rotes Haus mit den Regeln ihres Landes, Italien, nur durch die Schweiz von Belgien getrennt, hat seinen Pavillon fast beendet und auch die Deutschen werden bald Einweihung feiern können. Franzosen, Belgier, Italiener und Deutsche, eine große Arbeitsgemeinschaft, alle gleich in der Begeisterung für das Werk, in ihren Kantinen und Cafés finden sie ihre Rationalität wieder.

Die Deutschen haben ihr eigenes Speisecafé

Die französische Küche ist berühmt und gut. Wer eine Speisecafé zu leihen, wenn man nicht die Sprache spricht, ist schwierig. Man glaubt, ein Mittag gewohnt zu haben, man hat schon Appetit darauf, und dann sitzt man vor einer

Größe Chantilly. Man bietet um einen guten Käse und delikate Eiermischeln. Und so bereichern unsere deutschen Arbeiter aus Essen ihre Nahrungssuppe, ihren Rindbraten mit Kohl, ihren Käse und ihre Früchte im eigenen Gasthaus zu Füßen ihres Pavillons am Kai von Tokio. Jeden Mittag um 1 Uhr strömen unsere Leute in den hellen, freundlichen Saal ihrer Kantine. Auf weißgedeckten, blumengeschmückten Tischen wartet die Mahlzeit schon auf sie, die Mahlzeit ihres Landes. Denn sie haben einen deutschen Koch und nur das übrige Personal ist französisch. Es gefällt ihnen gut in Paris; manche haben zwar Heimweh, aber alle haben viel Arbeit, das hilft am besten dagegen. Und zuweilen, nach Feierabend oder am Sonntag gehen sie auch aus. Das ist selten, denn ihr Lohn, etwa 10 Mark im Tag, wird, wie für die Italiener, in der Heimat den Familien ausgezahlt. Für die Unkosten des Tages stehen ihnen 45 Francs zu, außerdem müssen sie ihr Zimmer und ihre Mahlzeiten bezahlen.

Selbst eine große, fremde Stadt, deren Sprache man nicht kennt, ist voller Abenteuer und Ueberraschungen, über die man nachher, bei der Arbeit, lacht. Sing da einer unserer Arbeiter in eines der vielen Cafés, bestellte sich ein Apéritif, von dem er gehört hatte, daß es so eine Art Rationalgetränk wäre. Der Apéritif hat seine eigene Technik. Er muß mit Wasser getrunken werden, mit Wasser und mit Salz. Davon wußte der Deutsche aber nichts und leerte mehrere Gläser dieses kläffischen Getränks hintereinander. Das Ergebnis läßt sich denken. Ein kleines Abenteuer, über das am nächsten Tage bei unseren Leuten viel gelacht wurde.

Eintopf in Paris

Weit fort von ihrem Lande, von ihren Frauen, ihren Kindern, sind diese Arbeiter aus Deutschland. Aber geblieben ist die Verbundenheit mit ihrem Volke und seinem Erleben. Auch in Paris wird an jedem ersten Sonntag im Monat Eintopf gegessen. Sie bekommen ein Gericht für vier Franken und bezahlen acht Franken. Dieser Tag der „plat unique“ hat auf den Bauplätzen Sensation gemacht und die Arbeiter aus Paris, Italien, Belgien lafen neugierig, erkannt und bewundernd den Ruf zu diesem „Tag der Volksgemeinschaft“.

Sehnsucht nach dem blauen Himmel

Die 400 italienischen Arbeiter haben es leichter. Die meisten arbeiteten schon in Frankreich und können sich verständigen. Nur 150 sind frisch über die Alpen transportiert worden. Speisecafés-Tagen haben sie keine, dafür betrachten sie Tag für Tag mit Unruhe einen Himmel, der nicht aufhört, grau und weinerlich zu sein. Will er denn gar nicht anfangen zu lächeln? fragen sie in allen Dialekten der Lombardei. Ein neuer Regenmacher ist die Antwort. Sie sind unternehmungslustiger als die Deutschen; ihre freien Stunden verbringen sie mit Entdeckungstouren durch das verlockende, schöne Paris, mit wenig Geld, aber um so größerer Begeisterung. Sparfam und vorständig sind sie, in einem kleinen, almodischen Café nebeneinander ihre Maffaroni, ihren Wein, ihren Käse und in ihren Zimmern im Hotel am Kai von de Javel trösten sie sich über Heimweh und schlechtes Wetter mit den zahllosen zärtlichen Erinnerungen, Bildern und Briefen, die sie sich aus der Heimat mitgebracht haben.

Nur einer hat es nicht ausgehalten. Ein junger Südtaliener. Tag für Tag lastete der schwere, graue Himmel über Paris und auf diesem jungen Menschen, der immer in der Sonne gelebt hatte. Tag für Tag wurde der junge Italiener blässer, trauriger und kränker. Bis es nicht mehr ging und sein Bauherr ihn heimjagte.

Niesenpodium mit fahrbarem Dirigentenpult

auf dem 12. Deutschen Sängerbundesfest Die großen Chorfeiern des 12. Deutschen Sängerbundesfestes, das vom 28. Juli bis 1. August in Breslau stattfindet, werden im Hermann-Öhring-Stadion abgehalten. Hier wurde die Friesenwiese, auf der die „Große Weltstunde“ des Sängerbundesfestes stattfindet, zu einem Aufmarschgelände ausgestaltet, das über 500.000 Personen Platz bietet. In der Schlesier-Kampfbahn des Stadions, der Stätte der beiden großen Chorfeiern, wird auf der Nordseite ein Podium für 30.000 Sänger eingebaut; hier ist auch ein fahrbares Dirigentenpult vorgesehen. Das Niesenpodium erhält ebenso wie die Tribünen ein Regenschutdach. Bei den Abendveranstaltungen werden acht je 18 Meter hohe Lichtmasten mit Scheinwerfern den Innenraum taghell erleuchten. Auch in der Jahrhunderthalle sind umfangreiche bauliche Veränderungen vorgesehen, durch die die Akustik dieser gewaltigen, 25.000 Personen fassenden, Ruppelhalle verbessert werden soll. Gleichzeitig wird auch die Orgel ausgebaut; sie erhält eine moderne elektrische Tastatur, die Zahl ihrer Register wird auf 222 erhöht. Damit wird Breslau wieder eine der größten und schönsten Orgeln der Welt besitzen.

Der Dampfzylinder als Denkmal der Arbeit

Ein eigenartiges, kaum beachtetes Denkmal steht in dem Städtchen Vöbejan, unweit von Halle. Es ist der Dampfzylinder der ersten in Deutschland gebauten Dampfmaschine. Die Maschine wurde auf Anregung Friedrichs des Großen von dem Bergassessor Büdlich erbaut und 1785 im König-Friedrich-Schacht in Betrieb genommen. Sie sollte die teure „Kohlstufe“, das Auspumpen des Grundwassers aus den Schächten durch Verdampfen, ersetzen. Bergassessor Büdlich ließ die Maschine von deutschen Arbeitern aus deutschem Material erbauen, nachdem er die Konstruktion der Watt-Bulltonischen Dampfmaschine in England studiert hatte. Büdlichs Maschine hatte ursprünglich einen bronzenen Dampfzylinder und kupferne Kessel, die jedoch bald durch eiserne ersetzt wurden, weil sie sich als nicht brauchbar erwiesen. Auch der Dampfzylinder sollte durch einen gußeisernen ersetzt werden. Da man in Deutschland so große Stücke noch nicht gießen konnte, wurde dieser gußeiserne Zylinder, der heute als ein Denkmal der Arbeit inmitten von Grünanlagen steht, aus England beschafft.

Bis 1794 tat die Dampfmaschine ihren Dienst im König-Friedrich-Schacht, dann wurde sie von 1797 bis 1848 — also fünf Jahrzehnte! — im Steinkohlenbergwerk von Vöbejan benutzt. 1885, als sich der Tag ihrer Inbetriebnahme zum 100. Male jährte, wurde dann dieser Zylinder umweit des ersten Schachtes als Denkmal aufgestellt. „als teures Andenken an die Zeit, wo noch die schwarzen Knappen mit frohlichem „Glückauf“ in großen Scharen durch die Straßen der ehrwürdigen Bergmannstadt zur Arbeit zogen“.

Berlins Morgentrostette

1936 waren dazu 764.000 ehm Wasser nötig. Den Ruf, eine der saubersten Städte der Welt zu sein, muß Berlin sich täglich neu erwerben. Gewaltige Anstrengungen sind notwendig, um den Tag für Tag anfallenden Haufen von Schmutz, Papierresten, Staub usw. aus den Straßen der Reichshauptstadt zu entfernen. In den frühesten Morgenstunden ist bereits ein Heer von mehr als 3000 Straßenreinigern am Werk, mit Hilfe von Wasch- und Rehrmaschinen sowie Sprengwagen (insgesamt 355) den Kampf gegen Staub und Schmutz aufzunehmen. Die bedeutendsten Wasserfluten, die sich aus Straßenreinigungsmaschinen und Sprengwagen über die Plätze und Straßen Berlins ergießen, erreichten im vorigen Jahre die Höhe von 764.000 Kubikmeter. Berlins Rehrichthausen aber hat in den letzten Jahren stets die Grenze von 400.000 Kubikmeter überschritten. Im Jahre 1936 mußten insgesamt 411.000 Kubikmeter Rehrichthausen von den Berliner Straßen und Plätzen abgefahren werden.

Heiteres

Abgeputzte Kunst „Aber Johann“, rüht die Gnädige, daß Sie immer so ordinäre Gassenhauer pfeifen!“ „Nur beim Stiefelputzen, gnädige Frau“, verteidigt sich Johann. „Hernach, beim Silberputzen ich Mozart.“ „Hah“, schnippte Nimi, die hübsche kleine Stenotypistin, verächtlich, „für mich sind die Männer alle Lust!“ „Ja, aber glaubst du nicht, daß die häufige Luftveränderung dir Schaden könnte?“

Hafes Erzählungen



„Wer kein Geld hat, kann nicht Karzissen kaufen und pflückt sich einfach unterwegs ein paar Weidenlängchen! Gute Idee, was? Aber wir hatten unsere Rechnung ohne den Landjäger gemacht: Der verdorrte uns gleich zu 10.— Mark Strafe, denn Weidenlängchen ständen unter Naturschutz, der Bienen wegen. Wir armen Hafes wußten wieder mal von nichts, aber im „Gesellschaftler“ soll es groß und breit gestanden haben!“ — Darum merke: Wer an der Zeit spart wie Hase, der liegt zum Schluß meist auf der Kasse!

Toni Zaggler

Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsankalt Rang, München 18. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mit verzerrtem Gesicht springt Bächler auf. „Was sagst du mir? Du Lausbub, du grüner! Auf der Stell fahrst jetzt nunter ins Unterlunfshaus, oder mit tutst die Hand aus.“

Eine rote Flamme springt in das Gesicht des Jungen. „Ich mag net!“ schreit er dem andern ins Gesicht. Bächler weicht unwillkürlich einen Schritt vor diesen drohenden Augen zurück.

Toni geht ihm nach und schleudert ihm ins Gesicht, was ihn schon lang drückt: „Auf die Stund hab ich schon lang gewartet. Jetzt ist sie da. Und jetzt will ich dir sagen, daß ich mich nimmer länger schütanieren laß von dir. Wenn du ein Mannsbild wärst, vor dem man Respekt haben könnte, wärs anders. Aber von einem solchen Faulenzger wie du —“

Mit einem erstickten Wutschrei springt Bächler auf Toni los und versucht ihn zu fassen. Doch Toni ist schlinder wie er. Mit geballter Faust schlägt er ihn zwischen die Augen. Bächler taumelt in die Ecke. Und als er sich wieder aufrichtet, nach dem Messer greift und sich auf Toni stürzen will, hat dieser bereits die Hütte verlassen und gleitet den Gang hinunter.

Bächler streckt die geballte Faust, die das Messer hält. „Wart nur, Hundling! Das muß mir bähnen.“ Der Sturm nimmt die Worte von seinem Mund und zerreiht sie. Klappend kehrt Bächler wieder in die Hütte zurück und schlägt krachend die Türe hinter sich zu. Da erst merkt er, daß ihm das Blut aus der Nase rinnt.

Umständlich säubert er die rotbetropfelte Montur, wäscht sich Gesicht und Hände und überlegt dabei, wie er dies dem „Jungen Kampf“ heimzahlen kann.

Kaum ist er mit seiner Arbeit fertig, wird die Tür aufgerissen und auf der Schwelle steht ein baumslanger Kerl mit geschwärtztem Gesicht, die Biache in der Hand. „Es ist der Steinmüller Bartl.“

„Nach die Tür zu!“ schreit Bächler gereizt, froh, seinen Unwillen endlich an jemanden auslassen zu können. „No, no, tu nur net gar so wild! Wirst net gleich erstickern.“

In aller Gemütsruhe legt der Wildschüh sein Gewehr auf die Bank, setzt sich auf den Ofen und läßt die Beine baumeln. „Püntlich bist, das muß ich sagen“, tuert Bächler, „Um halber Fünfe wollst da sein und jetzt geht's auf Sechse.“

„Probiere du bei dem Wetter, ob du schneller rauskommst. Aber der Herr Bächler ist net so dumm. Der seht sich in die warme Stube und laßt unsern Herrgott einen guten Mann sein. Im übrigen will ich dir sagen, daß ich schon eine halbe Stund drauß steh.“

Ein huschender P'ä des Jägers streift den Geschwärtzen. „Dann hast den Toni g'sehn?“

Der Steinmüller Bartl lacht breit und zeigt seine starren, breiten Zähne. „Der Toni schreibt a gute Handschrift, was?“

„Das zahl ich ihm schon heim, dem Lausbuben.“

„Du wirst ihm nig heimzahlen. Im Gegenteil, du wirst gut und freundlich zu ihm sein müssen.“

„Da wirst aber alt dabei.“

Der Wildschüh rutscht vom Ofen herab und stellt sich breit vor den Jäger hin. „Wißt du uns alle in Gefahr bringen?“

Auch Bächler springt auf und suchtelt erregt mit den Armen. „Ich tu nimmer mit. Macht, was ihr wollt!“

„Schrei net so, es lönt uns jemand hören. Du bist überhaupt recht unvorsichtig. Hast einen Wildschüh in deiner Hütte und vergißt, daß d' Fensterläden zumachst.“

Wastl, Wastl, du darfst dich ändern. Der Winninger is auch nimmer recht zufrieden mit dir. Is ein Glück, daß ich für morgen ein paar Vöd hab.“

Die Hände auf dem Rücken verschränkt, geht Bächler erregt in der Hütte auf und ab.

„Ihr meint vielleicht, daß ich schon ganz in eurer Hand bin. Da brauchst mir gar nimmer viel machen, Bartl, dann mag ich nimmer. Schon oft hab ich die Stund verflucht, wo ich dich laufen hab lassen. Eine Kugel hätt ich dir nautbrennen solln, das wär das beste g'wesen.“

„Hättst mich net laufen lassen, wenn d' Mirl net g'wesen wär. Die hat dir halt in die Augen g'frochen, gelt und da hast g'meint, du wilst ihr dein gutes Herz zeigen, indem du einen armen Teufel, der sich in ihrer Hütte verreckt hat, laufen laßt. Hast g'meint, sie beißt dann eher an? Hahaha! Da bist einmal schön auf den Leim gegangen. Die Mirl is mir verschrieben mit Leib und Seel. Da kann ein anderer nig machen.“

„Das wär noch net so schlimm g'wesen. Wenn ich mir damals ein Herz g'faßt hätt und wär hintreten vor meinen Herrn und hätt ihm g'sagt: So und so steht es. Ich geb es zu, daß ich mich schwer gegen meine Dienstvorschrift vergangen hab, aber ich schwör es, daß es nimmer vorkommt. Ich weiß, er hätt mirs nachgesehn und meine Schwäche entschuldigt. Heut ständ ich da als ehrlicher Kerl und lönt meinem Herrn und meinen Kameraden offen in das Gesicht schau.“

„Auf die Weß wär dir halt ein schön Stück Geld ausgenommen. Tausend Mark werden nicht mehr reichen, wo du so nebenbei schon verdient hast.“

„Ja, das verfluchte Geld und du und der Winninger! Ihr drei habt mich zum Lumpen gemacht. Ja, ja, schau mich nur net so an. Ich bin der Lump viel größer wie du. Wenn ich net so gemein wär, hättst du und die andern bald ausgewildert und der Winninger müßt aufhören einen Herrn zu spielen.“

(Fortsetzung folgt.)

